



Blick vom Dorfplatz über die Schmiedgasse ins Webergässchen an einem hellen, heißen Sommertag.

# Von Dammplänen, einer Deponie, Hitzerekorden und Dorfgeschäften

ROLF SPRIESSLER

Politisch war das Jahr geprägt von Diskussionen um den Hochwasserschutz und die Sanierungsbedürftigkeit der Deponie Maienbühl. Zwischen Anfang Juli 2023 und Ende Juni 2023 kam es zu vier Gemeindeabstimmungen – über zwei Hochwasservorlagen, über Maienbühl sowie zum Stimmrechtsalter 16 auf kommunaler Ebene. Absolut aussergewöhnlich war das Jahr schliesslich in meteorologischer Sicht, denn nach dem schon rekordwarmen 2023 jagte im Jahr 2024 ein Hitzerekord den anderen. Unter Druck sind verschiedene Dorfgeschäfte.

## «GALOPPIERENDER KLIMAWANDEL»

Am Samstag, 6. April 2024, registrierte der Meteorologe Daniel Hernández an seiner offiziellen Messstation am Wyhlenweg in Bettingen um 15 Uhr auf zwei Metern über Boden eine Temperatur von 27,4 Grad Celsius. Das war die höchste Tagestemperatur für die erste Aprildekade (1.–10. April) seit Beginn der Basler Klimamessreihe im Jahre 1755. Hernández misst an seinem Wohnort seit 2001 nach den Vorgaben der World Meteorological Organization (WMO). An der Messstation beim Bernoullianum in Basel reichte es am 6. April mit 30,3 Grad gar für einen Hitzetag und die höchste je gemessene Temperatur für einen 6. April. Normal ist für den Zeitraum vom 1. bis 10. April in Bettingen eine Durchschnittstemperatur von 4,6 und für Riehen eine solche von 5,7 Grad. Und die Maximaltemperaturen bewegen sich in jenem Zeitraum normalerweise zwischen 10 und 15 Grad. Zwar seien grosse Temperaturschwankungen im April nichts Aussergewöhnliches, doch bringt die erste Aprilhälfte üblicherweise letzte Schneefälle und Spätfröste, während Tagesmaxima von 20 Grad und mehr erst gegen Ende des Monats auftreten, wenn die Durchschnittstemperatur in Bettingen bereits 11 beziehungsweise in Riehen 12 Grad beträgt.

Damit setzte sich 2023 der Trend vom Vorjahr ungebremst fort. Das Jahr 2023 war gemäss den offiziellen Zahlen des europäischen Erdbeobachtungsprogramms «Copernicus» mit einer weltweiten Durchschnittstemperatur von 14,98 Grad das wärmste je gemessene seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1850 und damit im Mittel 1,48 Grad wärmer als im weltweiten vorindustriellen Mittel vor 1800. Es übertraf selbst das schon stark vom globalen Klimawandel beeinflusste Mittel 1991–2020 um 0,6 Grad. Das davor wärmste Jahr weltweit war 2016.

In der Region Basel wurde für das Jahr 2023 eine Jahresmitteltemperatur von 12,7 Grad gemessen (die Norm 1961–1990 liegt bei 9,7 Grad und die Norm 1991–2020 bei 11,7 Grad). Eistage gab es einen (gegenüber 14 im Mittel 1961–1990 und 9 im Mittel 1991–2020), Frosttage deren 40 (gegenüber 72 und 58) und Schneedeckentage deren 6 (gegenüber 30 und 19). Hitzetage (Höchsttemperatur von  $\geq 30$  Grad) hingegen gab es deren 28 (gegenüber 10 und 18) und Sommertage (Höchsttemperatur von  $\geq 25$  Grad) deren 106 (gegenüber 50 und 65). Das Jahr 2023 brachte der Region Basel den drittwärmsten Sommer und mit 13,7 Grad den wärmsten Herbst (mit 3,6 Grad über dem Normwert 1991–2020) seit Messbeginn im Jahr 1755.

Er benutze den Begriff «galoppierender Klimawandel», sagt Daniel Hernández, denn seit 20 Jahren werde es nicht nur immer wärmer, nein, sondern die Erwärmung beschleunige sich auch immer mehr. Und während es viele Jahrzehnte bis etwa 1990 immer wieder Ausreisser nach oben und nach unten gegeben habe, also im langjährigen Vergleich sowohl zu heisse als auch zu kalte Perioden, gebe es seit 2000 praktisch nur noch neue Wärmerekorde. Während vor dem Jahr 2000 Schneedecken von 10 bis 20 Zentimeter in Bettingen nicht ungewöhnlich gewesen seien, betrügen sie heute im Durchschnitt, wenn überhaupt, nur noch 5 bis 10 Zentimeter. Zwischen 1984 und 1987 gab es in der Region Basel noch drei kalte Winter hintereinander mit Höhepunkten im Januar 1985, Februar 1986 und Januar 1987. Der letzte «richtige Wintermonat», so Daniel Hernández, war in Riehen der Februar 2012 mit 14 Nächten unter Null Grad (1.-14. Februar 2012), mit einer Tageshöchsttemperatur von lediglich -5,0 Grad während dieser 14 Tage, einer Tiefsttemperatur von -19,1 Grad am 4. Februar, 8 Nächten unter -14,0 Grad und einem Durchschnitt der nächtlichen Tiefstwerte während der ganzen Kälteperiode von heute kaum mehr vorstellbaren -12,4 Grad.

Allgemein zeigten neueste Untersuchungen, dass die Anzahl klarer Nächte wetterlagenbedingt besonders im Winter abgenommen habe, was die nächtliche Abkühlung stark reduziere. Zudem habe in den letzten zwei Jahrzehnten in Riehen die Häufigkeit von Starkniederschlägen im Sommer zugenommen, gleichzeitig seien aber auch Trockenperioden markant länger geworden. Die sommerliche Niederschlagssumme sei tendenziell leicht rückläufig, vor allem aber ungleichmässiger über die drei Monate verteilt. In einer wärmeren Welt sei die Atmosphäre wasserdampfhaltiger und damit auch energiegeladener, da wärmere Luft mehr Wasser aufnehmen könne, welches bei der Kondensation zu Wolken latente Energie freisetze. Je mehr



Gäste des Hochwasserschutz-Podiums vom 30. Oktober 2023 im Bürgersaal beim Betrachten der Landschaftsmodelle.

Wasserdampf kondensiere, desto gewaltiger würden daher Gewittertürme in die Höhe schiessen, was wiederum die Hagelbildung begünstige. Zum Druckausgleich komme es zudem zu heftigen Fallböen (Downbursts). Dabei beschleunigt sich der Abwind unterhalb der Gewitterwolke und schlägt mit hoher Geschwindigkeit auf den Erdboden auf. Am Boden strömt die Luft dann radial auseinander, kann aber, je nach Topografie, kanalisiert werden. Starke Fallböen können enorme Schäden an der Vegetation, an Gebäuden und an der Infrastruktur anrichten.

#### **VIER GEMEINDEABSTIMMUNGEN UND EINE GEMEINDEINITIATIVE**

Heftige Böen gab es auch in der Riehener Politik. Gleich viermal stimmte das Riehener Stimmvolk an der Urne über eine Gemeindevorlage ab – dreimal in Form eines Referendums und einmal in Form einer Initiative. Ausserdem beschloss der Einwohnerrat am 9. Februar 2024 die Einreichung einer Gemeindeinitiative zuhanden des Kantonsparlaments zur verhältnismässigen Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes. Hintergrund dazu sind verschiedene Ansichten von Gemeinde und Kantonsbehörden bezüglich der Sanierung und Umgestaltung der



Visualisierung eines Hochwasserschutzdamms entlang des Hellrings oberhalb des Wenkenparks vom Wenkenmattweg unterhalb des Hellrings her gesehen, links ohne und rechts mit Damm.

Tramhaltestelle Riehen Dorf. Bei der Volksinitiative ging es um die Deponie Maienbühl, bei zwei der drei Referenden um den Hochwasserschutz und beim dritten Referendum um die Einführung des Stimmrechtsalters 16 auf kommunaler Ebene. Zu Letzterem hatte der Einwohnerrat Ja gesagt, die Riehener Stimmberechtigten lehnten den Parlamentsbeschluss dann aber am 3. März 2024 mit einem Neinstimmenanteil von 70,0 Prozent deutlich ab.

### **UMSTRITTENE HOCHWASSERSCHUTZPLANUNG NACH VOLKS-JA**

Nachdem der Einwohnerrat am 8. Februar 2023 rund 3,8 Millionen Franken für Hochwasserschutzmassnahmen bewilligt hatte, kam es zu Referenden, die sich insbesondere gegen geplante Dammbauten am Hellring und an der Dinkelbergstrasse richteten. Hauptdiskussionspunkt war dabei, ob der Untergrund oberhalb des Wenkenparks und an der Dinkelbergstrasse überhaupt einen stabilen Dammbau zuliesse. Der Riehener Geologe Cornel Ryser bestritt dies aufgrund von früheren Untersuchungen, Beobachtungen alteingesessener Anwohnerinnen und Anwohner sowie von eigenen Einschätzungen vehement. Aus der von der Gemeinde in Auftrag gegebenen externen Exper-

tise zur Erarbeitung eines Vorprojekts ging hervor, dass die Dammbauten in der notwendigen Stabilität machbar seien. Die Erarbeitung von Hochwasserschutzmassnahmen entspricht einem Gesetzesauftrag und wurde vom Gemeinderat bereits 2014 in Angriff genommen. Durch das heftige Gewitter vom 17. August 2022, das zu massiven Überschwemmungen im Siedlungsbereich geführt hatte, gewann die baldige Umsetzung von Hochwasserschutzmassnahmen zusätzlich an Brisanz. Eine gut besuchte Podiumsdiskussion am 30. Oktober machte den Graben deutlich – auf der einen Seite gab es jene, die lieber heute als morgen wirkungsvolle Hochwasserdämme gebaut haben wollten, auf der anderen Seite jene, die zwar die Notwendigkeit eines Hochwasserschutzes nicht negierten, aber sanftere, weiter oben ansetzende und mehr auf Versickerung vor Ort ausgerichtete Massnahmen bevorzugten. Einige gingen auch davon aus, dass eine umfangreiche Umsetzung des Slow Water-Projekts genügen würde, um das Riehener Siedlungsgebiet wirksam vor künftigen Überschwemmungen zu schützen.

Dieser Meinung ist der Gemeinderat ganz dezidiert nicht. Slow Water könne zwar dazu beitragen, den Regenwasserabfluss zu verlangsamen, und damit dafür sorgen, dass

mehr Wasser aufgenommen werden kann. «Damit soll die Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft bei Niederschlagsexzessen wie Starkniederschlägen oder Trockenheit besser gesichert werden. Gleichzeitig kann damit ein Beitrag geleistet werden zur Reduktion von Erosion bei Starkniederschlägen und damit auch zur Bildung von Hochwasser», lässt sich der Gemeinderat dazu zitieren. Im Rahmen eines vom Bund unterstützten Ressourcenprojekts im Oberbaselbiet, in Luzern-West und im Moostal werde ein Bündel von Massnahmen mit den ansässigen Landwirten umgesetzt, die helfen sollten, den Regenwasserabfluss zu verlangsamen. Dazu dienten Untersaaten im Ackerbau, Hecken und Säume entlang der Felder, Versickerungsmulden und -kanäle, kleine Dämme oder Bachausdolungen. All das werde in der Konsequenz dazu führen, dass Regenwasser wieder leichter einsickern könne und die Erosion reduziert werde. Slow Water sei also eine wertvolle Unterstützung zum Hochwasserschutz und werde von der Gemeinde Riehen daher mitgetragen, könne jedoch ein Rückhaltebecken für den Schutz der Siedlung bei Jahrhunderthochwassern keinesfalls ersetzen. Bereits 2024 hat die Gemeinde verschiedene Slow Water-Massnahmen umgesetzt. Das Projekt wird vom Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung des Kantons Baselland geleitet und beinhaltet den Einbezug der Riehener Landwirte.

Während die Umsetzung von Slow Water in Riehen unbestritten ist, gibt es betreffend der Retentionsbecken und der dafür notwendigen Dammbauten nach wie vor grosse Differenzen. Gegen zwei der drei vom Einwohnerrat gutgeheissenen Hochwasserschutzkredite wurde das Referendum ergriffen. Nur der verhältnismässig kleine Eingriff oberhalb des Steingrubenwegs beim Hungerbach blieb unbestritten – und eine Vorlage für das Autorial gibt es noch nicht, weil die Koordination der Massnahmen mit Inzlingen noch nicht abgeschlossen ist. In der Referendumsab-

stimmung vom 26. November 2023 sagte die Riehener Stimmbevölkerung mit jeweils knapp 54 Prozent Ja zu den Projekten Bettingerbach (Hellring) und Immenbach (Dinkelbergstrasse). Ob die Dammbauten tatsächlich wie geplant umgesetzt werden können, ist seither umstritten. Im Rahmen einer vom erklärten Dammbaugegner Peter A. Vogt am 27. August 2024 als Teil seiner neuen Gesprächsreihe im Restaurant Schlipf@work organisierten Podiumsdiskussion konnte Cornel Ryser das Publikum mit detaillierten Erläuterungen überzeugen, während sich der zuständige Gemeinderat Daniel Hettich bezüglich Rysers geologisch begründeter Skepsis nicht auf Diskussionen einliess und sich in seinen Ausführungen auf die Slow Water-Projekte beschränkte. Hettich gab sich überzeugt, dass die Planung der Gemeinde umsetzbar sein werde, versprach aber auch: «Wir bauen nur Dämme, wenn die dann auch halten!» Es bleibt abzuwarten, zu welchen Schlüssen die laufenden geologischen Detailuntersuchungen kommen, welche konkreten Projekte sich daraus ergeben und wie das Baubewilligungsverfahren verlaufen wird.

### **NEIN ZUR SANIERUNG DER MAIENBÜHLDEPONIE**

Umstritten war auch der Sanierungsbedarf der ehemaligen Deponie Maienbühl, wo jetzt eine Kompostierungsanlage steht. Mit einer am 16. Juni 2021 eingereichten Motion hatte SP-Einwohnerrat Paul Spring abklären lassen wollen, wie teuer es wäre, die Hintere Auquelle wieder ans Riehener Brunnenwassernetz anzuschliessen, und wie teuer es wäre, die Deponie Maienbühl zu sanieren. Der Gemeinderat wehrte sich gegen die Motion mit dem Hauptargument, die Sanierung der Deponie Maienbühl sei nicht nötig, da nach heutiger Einschätzung der Behörden keine Gefahr für die Umwelt bestehe. Der Einwohnerrat lehnte die Motion am 22. September 2021 mit Stichtenscheid des damaligen Ratspräsidenten ab, worauf sich das



Paul Spring, Urheber der Initiative, an der Podiumsdiskussion am 8. Februar 2024 im Lüschersaal der Alten Kanzlei.



Das erfolgreiche Frauenquintett Patrizia von Falkenstein, Sibel Arslan, Eva Herzog, Katja Christ und Sarah Wyss am 22. Oktober 2023 nach der Wiederwahl in den Nationalbeziehungsweise Ständerat.

Komitee «Sauberes Quellwasser für das grosse grüne Dorf» bildete, das am 2. Februar 2022 eine unformulierte Initiative einreichte. Diese wurde im Vorfeld der Abstimmung vom 3. März 2024 heftig und sehr kontrovers diskutiert. Es formierte sich ein Schnitzelbängg, der sich mit seinem Namen «Giftguttere» und in all seinen Versen auf das Thema Maienbühl bezog, die Parteien warben mit einigem Aufwand für Annahme beziehungsweise Ablehnung der Initiative, es gab Interpellationen im Grossen Rat, die sich auf Schadstoffmessungen bezogen, und eine kontroverse Podiumsdiskussion mit Vertretern beider Seiten im Haus der Vereine. Auf der einen Seite wurde argumentiert, es gebe keine Anhaltspunkte, dass gegenwärtig nachweislich Schadstoffe von dort abgingen, und eine Sanierung der Deponie Maienbühl sei im Übrigen viel zu teuer und von der Gemeinde nicht zu stemmen. Die andere Seite wandte ein, man wisse bis heute nicht, was für Schadstoffe dort in welcher Form und Menge vergraben seien, und solange dies nicht klar sei, müsse von einem Risiko ausgegangen werden, das man im Interesse der nachfolgenden Generationen jetzt beseitigen müsse. Ausserdem müssten sich Kanton, Bund und auch die Verursacher, beziehungsweise deren Nachfolgefirmer, an einer eventuellen Deponie-

sanierung finanziell beteiligen. In der Volksabstimmung vom 3. März 2024 lehnte das Riehener Stimmvolk die Initiative mit 59,3 Prozent ab. Der Gemeinderat versprach, sich bei den Kantonsbehörden weiterhin für eine Überwachung der Situation einzusetzen und gegebenenfalls zu reagieren, falls sich doch noch Anzeichen für eine Umweltbelastung ergeben sollten.

#### «RIEHENER» NATIONALRATSSITZ VERTEIDIGT

Ein spektakulärer Erfolg gelang der Riehener GLP-Nationalrätin Katja Christ, die in der Nationalratswahl vom 22. Oktober 2023 ihren Basel-Städter Sitz, den sie vier Jahre zuvor erobert hatte, verteidigen konnte, obwohl der Kanton aufgrund der Bevölkerungsanteile eine Reduktion von fünf auf vier Sitze hatte hinnehmen müssen. Seinen Sitz verloren hat etwas überraschend SP-Mann Mustafa Atici, der später für den im Dezember 2024 in den Bundesrat gewählten Beat Jans in den Basler Regierungsrat gewählt wurde. Ihre Nationalratssitze verteidigen konnten Sarah Wyss (SP), Sibel Arslan (Grüne/BastA!) und Patrizia von Falkenstein (LDP). Ihren Ständeratssitz verteidigen konnte Eva Herzog (SP).



Oskar Stalder

### EX-FDP-POLITIKER OSKAR STALDER VERSTORBEN

Mit Oskar Stalder-Schwob verstarb am 22. September 2023 ein Mann, der als FDP-Politiker und als langjähriger Bürgerrat die Riehener Politik und die Bürgergemeinde über viele Jahre mitgeprägt hat. Oskar Stalder wurde am 6. Januar 1934 geboren und wuchs als Riehener Bürger in Riehen auf. Nach einer kaufmännischen Lehre und dem Handelsdiplom schlug er eine militärische Karriere ein. Er wurde Leutnant, Kompanie- und schliesslich Bataillonskommandant und als 34-Jähriger der erste Ausbildungschef des Zivilschutzes in Basel, was ihm sehr viel bedeutete. Am 1. Oktober 1979 wurde er Chef des Zeughauses Basel-Stadt. Die Funktion als Zeugherr erfüllte ihn mit Stolz und er übte diese Tätigkeit bis zur Pensionierung Ende Mai 1995. Er war verheiratet mit Ursula Stalder-Schwob, mit der er einen Sohn und zwei Töchter grosszog. Von 1968 bis 1995 war Oskar Stalder Angehöriger des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps (heute Schweizerisches Korps für humanitäre Hilfe, SKH) und 1979 Einsatzleiter einer Hilfsmission nach einem heftigen Erdbeben in Montenegro im damaligen Jugoslawien. Von 1982 bis 2002 vertrat er die FDP im Einwohnerrat und war dort lange Zeit ein prägendes Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, die er von 1992 bis 1994 präsidierte. Ausserdem war er 1994 bis 2010 Finanzchef des Riehener Bürgerrats und als Mitglied im Vorstand der Bürgerkorporation Riehen über lange Zeit für die Organisation des Banntags zuständig.



Vor der vorläufig geschlossenen Bäckerei Gerber an der Lörracherstrasse.

### PROBLEME DER RIEHENER DORFGESCHÄFTE

Nachdem im Mai 2023 das Haushalt-Center Wenk nach 218 Jahren und im August 2023 Blumen Breitenstein 109 Jahre nach Gründung der schon früher aufgegebenen Gärtnerei ihre Geschäfte im Dorf zugemacht haben, ist seit dem 27. Juli 2024 mit der Bäckerei Gerber an der Lörracherstrasse 70 ein weiteres Riehener Traditionsgeschäft zumindest vorübergehend geschlossen. Bereits 1910 gab es an der Lörracherstrasse 70 eine Bäckerei. Seit 1949 ist die Familie Gerber für den Betrieb verantwortlich – damals übernahm Fritz Gerber die Verantwortung, der Grossvater von Thomas Gerber, der zusammen mit seiner Frau Barbara zurzeit die Geschäftsleitung innehat. Ob der Betrieb nach einer Pause wieder öffnen wird, liessen die Geschäftsinhaber vorläufig offen. Der Betriebsunterbruch habe keine finanziellen Gründe – Bäckerei und Catering liefen gut – sondern sei persönliche motiviert. Sie seien erschöpft und bräuchten eine Pause, sagten Barbara und Thomas Gerber in einem Gespräch mit der Riehener Zeitung. Auch andere Geschäfte im Dorf schlossen 2023, wie der Coiffeursalon von Brigitte Meyre, die Beratungsstelle zur Beschaffung von Hörapparaten oder das Café du Village – wobei für letztere zwei Lokale ein Nachfolgebetreiber aus derselben Sparte gefunden werden konnte. Weitere Geschäfte sind gefährdet, weil eine Nachfolge fehlt. Schon länger vergeblich auf der Suche nach einer Nachfolgelösung für seine Papeterie Wetzels an der Ecke Schmiedgasse/Wettsteinstrasse ist der

mittlerweile schon im Pensionsalter stehende Inhaber Jürg Blattner. Spätestens mit 70 sei für ihn Schluss. Sein grosser Wunsch sei, dass das Lokal, wenn schon nicht von einer Papeterie, so doch wenigstens mit einem anderen Ladengeschäft weiterbetrieben werden könne. Auf der Suche nach einer Nachfolgelösung ist auch schon seit einiger Zeit der Radio- und TV-Händler Dieter Nill mit seinem Laden an der Rössligasse.

«Corona ging nicht spurlos an uns vorbei», meint Daniel Hettich, Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen, Gemeinderat und Inhaber eines Schreinereibetriebs. Es habe zwar Kredite für Unternehmen gegeben, aber «wenn dann noch etwas dazukommt, dann wird es schwierig». Die Zeiten hätten sich geändert, die Leute seien zurückhaltender geworden, und die Geschehnisse auf der Welt in den letzten Jahren seien auch in Riehen bekannt: Klimaerwärmung, Teuerung, Ukraine-Krieg oder die Pandemie. Die staatlichen Unterstützungen hätten tatsächlich den Betrieben vorübergehend Spielraum verschafft, aber allfällige Nachfolgeprobleme nicht lösen können, wobei die Nachfolge nicht ein spezifisches Riehener Problem sei. Viele Jüngere wollten die Verantwortung und den Aufwand für ein eigenes Geschäft nicht mehr übernehmen. Ausserdem fehle es in vielen Branchen zunehmend an Fachkräften, fügt Daniel Hettich an. Er selbst hat seine Nachfolge geregelt. Einer seiner beiden Söhne hat ebenfalls eine Ausbildung zum Schreinermeister absolviert. «Riehen ist kein schlechtes Pflaster für Schreiner», sagt Hettich. Er sieht eine Zukunft für den Betrieb, sonst würde er seinem Sohn nicht raten, diesen zu übernehmen. Für Gewerbetreibende mit viel Platzbedarf sei Riehen der hohen Bodenpreise wegen ein teures Pflaster, bemerkt Daniel Hettich. Dies sei ein Grund, weshalb nur ein Drittel der Riehener Gewerbetreibenden im produzierenden Gewerbe tätig sei, die restlichen seien Dienstleister.

Zwar haben es Geschäfte für den täglichen Bedarf in Riehen eher schwer – auch wegen der Nähe zur Stadt, der nahen Landesgrenze und der Konkurrenz aus dem Internet. Es gibt aber auch Beispiele für Ladenbesitzer, die ihre Nische gefunden und die Chance genutzt haben, wie Rolf Henz, der seinen Laden von der klassischen Metzgerei zum Feinkostladen mit verschiedenen Spezialitäten und gefragtem Cateringbetrieb erweitert hat, das «Schoggiparadies», in dem Patricia Dammann sehr individuelle Kreationen aus Schokolade zaubert und das kürzlich mit Unterstützung der Tochter der Gründerin ausgebaut worden ist. Oder der «Stadtbuur», wo frisches Gemüse sowie saisonale Früchte und Spezialitäten angeboten werden, die von Kleinproduzenten und Bauern aus der Region stammen. Eine besondere Nische hat sich das «Bebbi Vorhangstübli» ausgesucht. Sabine Winiker bietet Vorhangstoffe aller Art an und besucht die Kundschaft zu Hause. Nicht nur die «gewöhnlichen Vorhänge» werden angeboten, auch Plissees oder Rollos, die nicht nur vor ungewünschter Einsicht von aussen schützen, sondern auch vor übermässiger Sonneneinstrahlung. Oder vor Insekten. «Cenci Sport» belebt seine eigene Velo-Marke Cenci wieder, und Caroline Edelmann bietet in ihrem Atelier Edelmann an der Schmiedgasse unter dem Motto «Edelfutter & Edelsteine» eine ganz spezielle Kombination an: Tierfutter und Zubehör für die Katzen- und Hundehaltung einerseits sowie Steinschmuck aus eigener Produktion andererseits.

#### QUELLEN:

Gespräch mit Daniel Hernández, Meteorologe in Bettingen, am 7. August 2024 in Riehen.

Hochwasserschutz in Riehen auf der Webseite der Gemeinde Riehen ([www.riehen.ch](http://www.riehen.ch)) unter Aktuelles, Massnahmen zum Hochwasserschutz.

Faller, Michèle: Eine Pause als Chance für die Zukunft, in: Riehener Zeitung, 23.8.2024.

Reichel, Nathalie: «Niemand will das Risiko eingehen», in: Riehener Zeitung, 27.10.2023.

Schwarzenbach, Fabian: Redaktionelle Mitarbeit, insbesondere Gespräch mit Daniel Hettich, Gemeinderat, Geschäftsinhaber und Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen.